

Weingut Hemmes, Bingen-Kempton

Wenn man die Tafel des historischen Schulhauses im rheinhessischen Bingen-Kempton nutzen würde, um das gesamte Angebot des Weinguts Hemmes darauf zu verewigen, müsste man sich den Platz schon gut einteilen. Denn die Kollektion der Familie liest sich wie ein Who-is-Who der klassischen deutschen, aber auch der internationalen Rebsorten und wirkt wie eine Verbindung von Tradition und Moderne. Tatsächlich ist diese Wirkung bewusst beabsichtigt; denn genau so ist es: Das Weingut Hemmes steht für mehrere Generationen von Winzern einer Familie, die im 19. Jahrhundert mit einem klassischen Selbstversorgerhof mit Mischbetrieb begonnen haben. Es waren dann die Eltern von Frank Hemmes, die im Jahr 1970 den Grundstein für das heutige Weingut legten und ausschließlich auf Weinbau setzten. Mit Frank und seiner Frau Tanja, die das Weingut im Jahr 2001 übernahmen, hat sich das Gesicht des Weinguts langsam geändert. Sie restaurierten die 1908 erbaute Volksschule in Bingen-Kempton und bauten sie so aus, dass die ehemaligen Schulklassen nun eine Vinothek und eine Weinschule beherbergen. Weinabende sind in dem Weingut seit dieser Zeit kurzweilige Lehrstunden, in denen Frank Hemmes viel zu seinen Weinen und noch mehr zur Historie und zur Komplexität des Weinbaus zu erzählen weiß. Für ihn ist klar: »Einen guten Wein herzustellen ist wie ein Mosaik zusammenzufügen. Eine Menge kleiner Bausteine müssen an der richtigen Stelle eingesetzt werden. Es ist das Zusammenspiel von unterschiedlichen Details«. Diese Details, diese Stellschrauben, von denen es im 20-Hektar-Betrieb der Familie nicht wenige gibt, bespricht er heute bis in die Einzelheiten mit seinem Sohn Felix. Der hat 2016, nach dem frühen Tod der Mutter, schnell mehr Verantwortung übernommen und leitet seit 2019 zusammen mit seinem Vater Frank das Weingut. Seinen Bruder Philipp findet man ebenfalls oft als helfende Hand im Weingut, auch wenn er noch ins Geisenheim Getränkechnik studiert. Felix, selber Geisenheim-Absolvent, der seine Lehrzeiten bei Elephant Hill in Neuseeland, bei Stefan Winter und Emmerich Schönleber absolviert hat, bringt viele neue Ideen ins Weingut mit ein und sorgt für eine veränderte Stilistik – so zum Beispiel beim Chardonnay, den das Weinmagazin Falstaff zum Coup de Cœur ernannte, als es dem Weingut den zweiten Stern verliehen hat.

Das Lagenportfolio umfasst Parzellen im Binger Scharlachberg, im Kirchberg und im Schlossberg. Für Felix ist klar, dass sein Fokus vor allem auf diesen bekannten Lagen liegen wird. Im Rahmen einer grundsätzlichen Überarbeitung des gesamten Angebots wurde dieses strukturiert und neu gestaltet. Es umfasst nun zwei Linien. Die Guts-, Orts- und Lagenweine findet man in der Kollektion, deren Etiketten liniertes Schreibpapier zugrunde liegt. Ungewöhnliche, manchmal auch experimentelle Füllungen findet man in der Linie Exkursion, deren Etiketten einer mit Kreide beschrifteten Schiefertafel gleichen. Das Weingut selbst, das auch nach Ansicht von Great Wine Capitals eine Reise wert ist und die Auszeichnung Global Winner – Sustainable Wine Tourism Practices erhalten hat, finden Sie in der Grabenstraße 13 und 34 in 55411 Bingen-Kempton.